

Liebe Mitglieder

In den vergangenen Wochen ist die Diskussion um die Berechtigung der Komplementärmedizin in der Schweiz ganz plötzlich und in kaum erwarteter Stärke ausgebrochen, so wie der Frühling am Ende dieses kalten und schneereichen Winters äusserst kraftvoll Einzug gehalten hat. Allerdings war diese Diskussion längst fällig, ist doch die Stellung der Schulmedizin immer noch in allen Bereichen eine absolut dominante und von einer **Gleichstellung der Komplementär- und Alternativmedizin** kann keine Rede sein. In repräsentativen Umfragen sprechen sich aber immer wieder deutliche Mehrheiten ausdrücklich für diese ganzheitlichen Heilmethoden aus und verlangen mit Recht auch die Vergütung durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung. Konservative Kreise versuchen jedoch jegliche Veränderung zu verhindern, wie die von Ignoranz, Arroganz und Intoleranz geprägten Auseinandersetzungen in den Medien zeigen. Ganz deutlich wurde dies in der Schweizerischen Ärztezeitung, wo über mehrere Wochen ein harter Schlagabtausch nach dem andern folgte, oder in der Fernsehsendung ARENA, in welcher zwei Medizin-Professoren die komplementärmedizinischen Dozenten und Kollegen an der Universität Bern lächerlich zu machen versuchten. Offensichtlich haben viele Schulmediziner **grosse Angst vor der Komplementärmedizin**, weil immer mehr Patientinnen und Patienten eine ganzheitlichere und menschlichere Medizin wollen.

Bundesratsentscheid zur Komplementärmedizin im Juni

Erstaunlich ist rückblickend, dass nicht bereits die provisorische Aufnahme der fünf komplementärmedizinischen Richtungen in die Grundversicherung vor sechs Jahren ähnliche Debatten in den Medien ausgelöst hat. Immerhin hat doch Bundesrätin Ruth Dreifuss damals ein **Programm Evaluation Komplementärmedizin (PEK)** zur Prüfung von Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Anthroposophischen und Chinesischen Medizin, Homöopathie, Neural- und Phytotherapie in Auftrag gegeben, das etwa sieben Millionen Franken kostet. Polemisch wird dieses **weltweit einmalige Forschungsprojekt** von Gegnern der Komplementärmedizin in aller Öffentlichkeit heute als reine Geldverschwendung bezeichnet.

In der Beilage finden Sie

- *die Mitgliederbeitragsrechnung für 2005*
- *die Einladung zur Mitgliederversammlung mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget*
- *den anthrosana-Prospekt «Frühling 2005»*
- *das neue anthrosana-Heft «Schatzkammer des Lebens»*
- *eine «Persönliche Erklärung bezüglich Weitergabe vertraulicher Daten an Krankenversicherer»*
- *die Einladung zum Kurstag «Mit Heileurythmie Allergien behandeln» in Arlesheim*
- *die Einladung zur Tagung «Vom Sinn der Sinne» im Rütthubelbad*
- *den Prospekt der Ausbildungs- und Arbeitsstätte für plastisch-künstlerische Therapie in Dornach*
- *das Kalendarium der Schule Jakchos in Zürich*

«Wissenschaftlichkeit ist ein Begriff, der in gewissen Bereichen der Naturwissenschaft Sinn macht. In der Medizin muss man sehr, sehr vorsichtig sein damit. Hier geht es um die Frage, ob eine bestimmte Behandlung einem Patienten hilft, ob der Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis zu den Kosten steht und ob die Grundversicherung diese Behandlung zahlen soll.

Bei der Komplementärmedizin lässt man am besten die Finger davon, mit dem Begriff der Wissenschaftlichkeit zu operieren. Hier stossen zwei Wissenschaftsverständnisse aufeinander. Die klassische Homöopathie hat ein völlig anderes Wissenschaftsverständnis als die experimentell und statistisch ausgerichtete Medizin, besser bekannt als «Schulmedizin».

Nach gewissen amerikanischen Statistiken ist das Gebet und der fromme Wunsch die weitest wirkungsvollste nicht schulmedizinische Methode. Stellen Sie sich vor, was das bedeuten würde, wenn auch der Kirchgang durch die Krankenversicherung bezahlt würde!»

Hans Heinrich Brunner in der Basler Zeitung vom 29.3.05

Anerkennung der Schule für Rhythmische Massage

Nach Abschluss des ersten Kurses für Medizinische Massage/-innen mit Schwerpunkt Rhythmische Massage hat das Schweizerische Rote Kreuz der Schule für Rhythmische Massage Ende 2004 die volle Anerkennung für ihr Ausbildungsprogramm erteilt. Dies ist damit die erste anthroposophische Therapieausbildung mit Fähigkeitsausweis, die staatlich anerkannt und geschützt ist.

Inzwischen mussten sämtliche PEK-Arbeiten unter grosstem Zeitdruck abgeschlossen und die **Anträge der fünf Ärztesellschaften** zu Händen der Eidgenössischen Kommission für Allgemeine Leistungen (ELK) formuliert werden – und dies unverständlicherweise noch bevor ein Schlussbericht vorlag. Entgegen unserer in den letzten Informationen geäusserten Hoffnung hat Bundesrat Pascal Couchepin leider abgelehnt, den Entscheid über die definitive Aufnahme von Mitte auf Ende Jahr zu verschieben. Dies obwohl der nun zuständige Leiter des Bereichs Kranken- und Unfallversicherung, Dr. med. Hans Heinrich Brunner, die **Studienresultate** vor ihrer Veröffentlichung unbedingt noch einer **genauen Prüfung unterziehen** wollte. Gleichzeitig hatte er nach einer ersten Sichtung der Daten **strenge Vertraulichkeit** verordnet und den beteiligten Wissenschaftlern verboten(!), sich öffentlich zu den Ergebnissen zu äussern.

Anfangs April ist dann – wie zu befürchten war – um diese offensichtlich höchst **brisanten Ergebnisse der PEK-Studien** ein Streit entbrannt, der ganz bewusst öffentlich gemacht wurde. Anlass dazu gab, dass das Mandat von Dr. Hans-Peter Studer, der als Gesundheitsökonom zusammen mit dem Forschungsleiter für die noch nicht abgeschlossene Auswertung der Ökonomiedaten verantwortlich war, Ende März vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) ohne Begründung fristlos aufgelöst wurde. Unter Strafandrohung bei Zuwiderhandlung wurde verlangt, dass er das gesamte Datenmaterial zurückgibt und im Computer löscht. Dieses unverständliche Vorgehen ist das letzte Ereignis in einer ganzen Reihe von **Ungereimtheiten im PEK-Prozess** und lässt vermuten, dass die Resultate nicht nur für die Komplementärmedizin gut sind, sondern die Schulmedizin zum Teil in Frage stellen. Deshalb wird von dieser Seite sicher massiv Druck ausgeübt. Die Öffentlichkeit hat jedoch ein Anrecht auf eine **unverfälschte Publikation aller PEK-Resultate**. Aufgrund dieser wissenschaftlich erfassten Daten entscheidet nämlich der Bundesrat bis zum 30. Juni 2005 über den Verbleib der fünf komplementärmedizinischen Methoden. Dieser Entscheid ist nicht nur für die Schweiz, sondern **weltweit von grosser Tragweite**, da dadurch ein längst fälliger Richtungswechsel in der Medizin gefördert oder weiter verzögert wird.

Resultate sprechen eindeutig für Komplementärmedizin

Erste Informationen zu den Ergebnissen der Patienten- und Ärztebefragung, die trotz verordneter Geheimhaltung in die Medien gelangt sind, zeigen ein deutliches Bild. Bereits Ende März wurde zum Beispiel im Tagesanzeiger berichtet, dass Patientinnen und Patienten der Komplementärmedizin **häufiger an chronischen Erkrankungen leiden** und ihre Gesundheitsprobleme im Durchschnitt gravierender sind. Ausserdem ist ihre **Zufriedenheit mit der Behandlung grösser**, und ihre Erwartungen werden besser erfüllt, als bei konventionellen Ärztinnen und Ärzten. Die Patientengruppen unterscheiden sich aber nicht nur bezüglich Gesundheitszustand, sondern auch in anderer Hinsicht. In komplementärmedizinische Praxen gehen **mehr Frauen und Kinder, also durchschnittlich jüngere Patientinnen und Patienten**. Bei gleicher Wochenarbeitszeit haben konventionelle Ärzte ausserdem rund ein Viertel mehr Konsultationen als Komplementärmediziner, die sich mehr Zeit für ihre Patientinnen und Patienten nehmen.

Besonders erstaunlich ist nun aber, dass trotz der genannten Unterschiede die **Kosten der komplementärmedizinischen Praxen wesentlich tiefer** sind. Dies erklärt vielleicht die vom BAG verfügte

Geheimhaltung der Daten. Da Frauen und Jüngere insgesamt weniger Krankheitskosten verursachen, werden die für die Komplementärmedizin so positiven Ergebnisse nun wohl korrigiert und den Durchschnittskosten angeglichen. Allerdings wäre dies noch kein Grund, die Komplementärmedizin wieder aus der Grundversicherung zu verbannen. Ganz im Gegenteil: dies hätte sicher **markante Kostensteigerungen** zur Folge, da natürliche Heilmittel teilweise durch teure chemische Medikamente mit Nebenwirkungen ersetzt und – wie das PEK ebenfalls ergeben hat – auch mehr Spitaleinweisungen sowie teure Spezialbehandlungen und Untersuchungen angeordnet würden. Ganz ungerechtfertigt wäre ein erneuter Ausschluss auch mit Blick auf die Kosten. Gemäss dem Verband der Krankenversicherer «santésuisse» verursacht die **Komplementärmedizin weniger als 0,2 Prozent der Gesamtkosten** in der Grundversicherung, im Gegensatz zur Schulmedizin, wo allein die Medikamente mehr als 20 Prozent ausmachen.

Volksinitiative: bereits mehr als 100'000 Unterschriften

Die grosse Beliebtheit der Komplementärmedizin in der Bevölkerung zeigen die ersten Monate der Unterschriftensammlung zur Volksinitiative «JA zur Komplementärmedizin». Nachdem die Initiativen «für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung» und «für eine soziale Einheitskrankenkasse» mit letzter Anstrengung am Ende der Frist von 18 Monaten und den notwendigen 100'000 Unterschriften eingereicht werden konnten, hat unsere Initiative diese Schwelle bereits nach einer Sammelphase von einem halben Jahr überschritten und wird **voraussichtlich nach den Sommerferien der Bundeskanzlei übergeben** werden. Dies ist hoch erfreulich und sicher auch Ihrer tatkräftigen Unterstützung zu verdanken. Wenn Sie noch Unterschriften sammeln oder einsenden wollen, was sehr erwünscht ist, dann machen Sie dies **möglichst rasch**, damit wir diese rechtzeitig durch die Wohngemeinden beglaubigen lassen können. Unterschriftenbogen und Informationen zur Initiative sind nach wie vor im Internet unter www.ja-zur-komplementaermedizin.ch oder bei uns erhältlich. Gerne nehmen wir auch weiterhin **Spenden zugunsten der Initiative** entgegen und möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die in den vergangenen Monaten kleinere oder grössere Beträge überwiesen haben.

Weitergabe von Diagnosen nur an den Vertrauensarzt

In den letzten Mitgliederinformationen haben wir Sie ausführlich auf die Problematik im Zusammenhang mit der Pflicht zur Weitergabe von Diagnosen an die Krankenversicherer, wie sie in einer Verordnung des Bundesrats zum neuen Ärztetarif TARMED festgehalten ist, aufmerksam gemacht. Verschiedene Ärzte, Patienten- und Konsumentenorganisationen wehren sich vehement dagegen, weil dadurch der **Datenschutz**, das **Arzt- und Patientengeheimnis**, sowie der in der Bundesverfassung verankerte **Schutz der Privatsphäre ausgehöhlt** werden. Bis diese den Privatversicherern sehr willkommene Praxis, die der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte für **unverhältnismässig und rechtswidrig** bezeichnet hat, geändert wird, empfehlen wir Ihnen nochmals, von Ihrem Recht gemäss Artikel 42 im Krankenversicherungsgesetz (KVG) Gebrauch zu machen: Sie können nämlich verlangen, dass notwendige Angaben zu Ihrem Gesundheitszustand oder Diagnosen nur an den Vertrauensarzt Ihrer Krankenkasse weitergegeben werden. Zu diesem Zweck legen wir Ihnen eine **«Persönliche Erklärung bezüglich Weitergabe vertraulicher Daten an Krankenversicherer»** bei, die Sie ausgefüllt und unterschrieben an Ihre Ärztinnen und Ärzte abgeben können.

«Die Medizin hat ihren Ausgang genommen von der geistigen Erkenntnis und ist immer materialistischer und materialistischer geworden. Und vielleicht an keiner anderen Wissenschaft wie an der Medizin kann man so sehen, wie der Materialismus hereingebrochen ist über die Menschheit. Es hat in früheren Zeiten wenigstens ein Bewusstsein gegeben davon, dass eine Erkenntnis der Viergliedrigkeit der Menschennatur notwendig ist, wenn man in sie hineinschauen will.»

Rudolf Steiner, Geisteswissenschaftliche Menschenkunde, GA 107, Seite 112

Sommertagung in Zürich

In diesem Jahr findet an der Rudolf Steiner Schule in Zürich die 51. anthroposophische Sommertagung statt. Vom 17. bis 22. Juli 2005 werden zum Thema «Leib – Seele – Geist» wiederum interessante Vorträge und Kurse – die auch einzeln besucht werden können – angeboten. Weitere Informationen im Internet unter www.sommertagung.ch oder Telefon 044 955 07 44, wo der Tagungsprospekt angefordert werden kann.

Schatzkammer des Lebens

Die ersten sieben Lebensjahre als Grundlage einer gesunden Entwicklung

Seit dem vor fünf Jahren erstmals publizierten – für die Schweiz enttäuschenden – internationalen PISA-Vergleich fordern nicht nur Wirtschaftskreise, dass das Kleinkind – wie in andern Ländern – viel früher durch systematisches Lernen gefördert wird. Ein möglichst früher, obligatorischer Eintritt in den Kindergarten und ein flexibler Übertritt in die Schule werden bereits in vielen Kantonen erprobt.

Aus tiefer Besorgnis um diese Entwicklung hat eine Arbeitsgruppe erfahrene Autorinnen und Autoren sowie Gesprächspartnerinnen und -partner gesucht. Die vielfältigen Beiträge und Gespräche in diesem Heft wollen zeigen, was Kinder in den entscheidenden ersten Lebensjahren wirklich brauchen, damit sie sich gesund entwickeln können.



Postplatz 5, Postfach 828
4144 Arlesheim
Telefon 061 701 15 14
Telefax 061 701 15 03
E-Mail info@anthrosana.ch
Internet www.anthrosana.ch

Mitgliederversammlung im Sonnenhof in Arlesheim

Nachdem wir im letzten Jahr eine erste und gut besuchte Jahresversammlung im Welschland – in Montézillon – abhalten konnten, kehren wir in diesem Jahr zurück zu den Ursprüngen der Anthroposophischen Medizin. Vier Jahr nach seinem ersten Ärztekurs hat Rudolf Steiner 1924 die Grundlagen für eine geisteswissenschaftlich orientierte Heilpädagogik gelegt, und im gleichen Jahr – also vor 81 Jahren – ist in Arlesheim der Sonnenhof mit seiner Hilfe entstanden. Hier handelt es sich somit um die **älteste anthroposophisch-heilpädagogische Einrichtung** und um den Ursprung eines der wichtigsten Bereiche unserer Bewegung, der auch in der Fachwelt Anerkennung gefunden hat. Wir freuen uns deshalb sehr, Sie in **den Sonnenhof zu unserer Jahresversammlung einladen** zu dürfen. Der ärztliche Leiter, Dr. Erdmut Schädel, wird im Rahmen der Versammlung über die **Geschichte und Situation des Sonnenhofs** berichten und bietet nach dem **Mittagessen** (auf Anmeldung!) auch eine **Führung durch das Heim** an. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten Sie, den **Anmeldetalon** unten an der Einladung **bis spätestens am 20. Mai 2005** zurückzusenden.

Abschliessend möchten wir gerne auf weitere Beilagen aufmerksam machen: Zuerst natürlich auf unser neustes anthrosana-Heft **«Schatzkammer des Lebens»**, das sich mit den – für das ganze Leben entscheidenden – ersten sieben Lebensjahren beschäftigt. Das vielfältige Heft ist wiederum im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe entstanden und möchte bewusst machen, welche Bedrohung die momentanen Bestrebungen zur möglichst frühen Einschulung und Verschulung der Kindheit mit sich bringen, wie auch bewährte und neue Wege dazu aufzeigen. – Ganz dazu passend ist die Einladung zu einer von uns in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Rütthubelbad und dem jetzt dort beheimateten «Sensorium» organisierten **Tagung «Vom Sinn der Sinne»**, zu der wir Sie ebenso herzlich einladen, wie zum **Tageskurs «Mit Heileurythmie Allergien behandeln»** in der Ita Wegman Klinik hier in Arlesheim.

Im Weiteren finden Sie auch unseren **Prospekt «Frühling 2005»** mit Neuerscheinungen, einem Film auf DVD zur Anthroposophischen Medizin, sowie Hörkassetten und CDs unserer in diesem Frühjahr sehr gut besuchten Vorträge im SCALA BASEL. Neben dem **Kalendarium der Schule Jakchos** liegt auch ein Prospekt der Ausbildungs- und Arbeitsstätte für plastisch-künstlerische Therapie in Dornach bei. Diese von Raoul Ratnowsky begründete Institution beginnt nach 25 Jahren kontinuierlicher Aufbauarbeit im Januar 2006 mit einer neuen **Ausbildung für plastisch-künstlerische Therapie**, die sich an Menschen aus Heil- und Therapieberufen richtet. Die intensive Vorbereitungsarbeit dazu hat **anthrosana** finanziell unterstützt.

Ganz zum Schluss möchten wir Ihnen einmal mehr für Ihre ideelle Unterstützung und die baldige **Überweisung des Mitgliederbeitrags** – vielleicht sogar mit einer **zusätzlichen Spende** für unsere vielfältigen Aufgaben oder die kostspielige Volksinitiative – ganz herzlich danken und verbleiben mit allen guten Wünschen und warmen Frühlinggrüssen

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer